



# Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 15  
169. Jahrgang  
Dienstag, 24. Februar 2026  
AZ 8450 Andelfingen  
Fr. 2.10



Pirmin Werner gewann in Livigno eine Olympiamedaille. Am Montag wurde er in Marthalen empfangen.

■ Seite 7

Fasnacht in der Region: Ein Böögg in Marthalen, Fackeln in Rudolfingen und Feuerwerk in Stammheim.

■ Seiten 4 und 5

Der Fischerei-Verband klagt das jährliche Aal-Gemetzel an, macht aber auch Verbesserungsvorschläge.

■ Seite 5



So könnte der Blick über die Thur in Richtung Thalheim dereinst aussehen – gemäss einem Video mit Visualisierungen der Gegnerschaft.

Bild: Screenshot

## Digitec Galaxus stoppt Lagerprojekt in Rafz

**REGION** Kurz vor der öffentlichen Auflage zieht Digitec Galaxus sein Lagerprojekt in Rafz zurück. 500 Arbeitsplätze und rund eine Million Franken Steuereinnahmen gehen damit verloren. Neu baut das Unternehmen in Egerkingen.

Nach fast fünf Jahren Planung verzichtet Digitec Galaxus auf den Bau eines Logistikzentrums in Rafz, wie der «Zürcher Unterländer» berichtet. Auf rund 60 000 Quadratmetern wären 500 Arbeitsplätze entstanden; der Gemeinde seien jährlich rund eine Million Franken Steuern in Aussicht gestellt worden.

Der Entscheid sei überraschend und kurz vor der öffentlichen Auflage gefallen. Im September hätte die Gemeindeversammlung über Einzonung und Gestaltungsplan abgestimmt. Stattdessen soll nun in Egerkingen (SO) gebaut werden. Laut Unternehmen habe sich der Standort nach einem Richtplaneintrag Ende 2025 als bessere Option erwiesen; genannt werden eine günstigere Gesamtbeurteilung und ein möglicher Bahnanschluss.

In Rafz wäre für die rund 100 000 Quadratmeter grosse Parzelle in der Reservezone eine Umzonung nötig gewesen, womit die Zustimmung der Gemeindeversammlung erforderlich geworden wäre. Der Gemeinderat bezeichnet die von Digitec Galaxus genannten Gründe laut «Zürcher Unterländer» als nachvollziehbar. Gemeinderat Roman Neukom wird mit der Einschätzung zitiert, dass insbesondere die nötige Zustimmung der Bevölkerung eine Rolle gespielt haben dürfte. In Egerkingen sei das Land bereits einzont und die geplante Nutzung zonenkonform, was für mehr Planungssicherheit Sorge. Wäre das Projekt in Rafz früher baureif gewesen, hätte es dort wohl realisiert werden können; das Unternehmen habe mehrere Millionen Franken in das Projekt investiert.

Offen ist laut «Zürcher Unterländer», wie es mit dem Areal weitergeht. Die Parzelle gehört dem lokalen Architekturbüro Schmidli und Partner und gilt als Filetstück des Industriegebiets im Süden von Rafz. Geschäftsführer Marco Heller bedauere den überraschenden Entscheid; ein finanzieller Verlust sei jedoch nicht entstanden. Interessenten habe es in den vergangenen Jahren immer wieder gegeben, wegen der vertraglichen Bindung an Digitec Galaxus seien dennoch keine vertieften Gespräche geführt worden. (az)

## Harsche Kritik an Windplänen

**REGION** Zehn direkt betroffene Weinländer und angrenzende Gemeinden wehren sich gegen mögliche Windräder auf ihrem Gebiet. Sie werfen dem Regierungsrat mangelnde Sorgfalt und Fairness im Verfahren vor.

Windräder erhitzen vielerorts die Gemüter. Geht es nach dem Zürcher Regierungsrat, sollen 19 Eignungsgebiete in den kantonalen Richtplan eingetragen werden. Auf diesen Flächen wäre dann der Bau entsprechender Anlagen theoretisch möglich. Elf davon befinden sich in der Region Winterthur Weinland.

Zehn direkt betroffene Gemeinden wehren sich nun gemeinsam dagegen. In einem auf den 5. Februar datierten Schreiben an die kantonsrätliche Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu) äussern die Behörden von Altikon, Benken, Dägerlen, Dorf, Kleinandelfingen, Marthalen, Schlatt TG, Stammheim, Thalheim, und Trüllikon harsche Kritik am Vorgehen des Regierungsrats. Dieser habe nicht nur mangelnde Sorgfalt walten lassen, sondern auch Bestimmungen auf Bundesebene ignoriert – oder «Anforderungen an die Richtplanung übersehen», wie es im

auf [www.thalheim.ch](http://www.thalheim.ch) aufgeschalteten Dokument heisst.

### Fehlende Daten

Konkret wird bemängelt, dass die Zürcher Regierung kaum auf die von den Gemeinden im Rahmen der Vernehmlassung kritisierten Punkte eingegangen sei. Sie seien höchstens stichwortartig behandelt und weitere Abklärungen unterlassen worden. Die Baudirektion habe keinerlei Erhebungen vor Ort vorgenommen. Die Bedeutung der Gebiete als Erholungsraum, die Windverhältnisse, die Beeinträchtigung der ISOS-geschützten Ortsbilder, des Waldes und des Kulturlandes sowie die Vorkommen bedrohter Tierarten könne sie deshalb nicht korrekt beurteilen. Stattdessen stützten sich die Verantwortlichen auf ein «undurchsichtiges Punktesystem», mit dem Standorte priorisiert würden.

Es spreche vieles gegen Windräder im Weinland, so die Gemeinden weiter. Etwa der Vogel- und Fledermausschutz. Die Gegend sei nicht nur Kernlebensraum des Mittelspechts, sondern auch Heimat des vom Aussterben bedrohten Grauen Langohrs. Im Schreiben wird darauf verwiesen, dass der Bund gemäss neuer Energiegesetzgebung bereits auf Richtplanstufe Erhebungen zu gefährdeten Tierarten in konkreten Eignungs-

gebieten vorschreibt. Und zwar spezifisch für jedes Eignungsgebiet. «Demgegenüber stützte sich die Baudirektion bei den Brutvögeln nur auf grobe, unsystematische, nicht aktuelle Archivdaten ab. Bei den Fledermäusen lagen ihr nicht einmal solche vor», heisst es weiter.

### Geschützte Ortsbilder

Sauer stösst den Gemeinden auch der Umgang mit ihren Ortsbildern auf. Schon im Juni 2024 schrieb der Bund in einem Bericht, dass der ISOS-Schutz im Weinland ungenügend berücksichtigt worden sei. Daraufhin reagierte der Kanton Zürich mit minimalen Anpassungen der Potenzialgebiete Stammerberg, Kleinandelfingen und Eschberg (Seuzach) sowie einer umfangreicheren Reduktion des Gebiets Berg Dägerlen.

Zu wenig, wie die Verfasser des gemeinsamen Schreibens finden: «Der Regierungsrat ignoriert, dass in diversen weiteren Gebieten die geschützten Ortsbilder von den Windenergieanlagen erheblich beeinträchtigt werden.» Und auf ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission habe er «unverständlicherweise» verzichtet.

### Landstrich mit Industriecharakter

Die meisten Zürcher Potenzialgebiete, die im Richtplan eingetragen werden

sollen, befinden sich im Weinland und zudem im Wald. Beides erachten die betroffenen Gemeinden als «nicht nachvollziehbar». Die Region diene auch als Erholungsgebiet für die Bevölkerung aus den Ballungszentren. Durch den Bau und Betrieb einer Vielzahl der im Vergleich zum Stadtzürcher Prime Tower mehr als doppelt so hohen Turbinen verkäme das Weinland «zu einem Landstrich mit Industriecharakter» und werde abgewertet.

Das von der Baudirektion propagierte Windenergie-Ausbauziel von 735 Gigawattstunden pro Jahr bis 2050 stehe zudem in starkem Kontrast zum Orientierungsrahmen des Bundes. Dieser rechnet für den Kanton Zürich im Konzept Windenergie bloss mit 40 bis 180 Gigawattstunden pro Jahr.

In der Wind-Thematik ist das letzte Wort noch längst nicht gesprochen. Die zehn Gemeinden stellen im Schreiben den Antrag an die Kevu, die Richtplanvorlage «zur ordentlichen Sachverhaltsklärung und Vornahme einer bundeskonformen Interessenabwägung» zurückzuweisen. Und: «Eventuell sei auf die Eignungsgebiete im Zürcher Weinland zu verzichten.» Ob sie mit ihren Anliegen Gehör finden oder aber auf taube Ohren stossen, wird sich zeigen. (msa)